

Hermann, Else und Helmut Israel Jenny Katz

Stolpersteine

Berckhusenstraße 27

HIER WOHNTE
HERMANN ISRAEL
JG. 1896
`SCHUTZHAFT` 1938
KZ BUCHENWALD
FLUCHT 1938 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
DEPORTIERT 1944
THERESIENSTADT
AUSCHWITZ
ERMORDET

HIER WOHNTE
ELSE ISRAEL
GEB. KATZ
JG. 1902
DEPORTIERT 15.12.1941
GHETTO RIGA
ERMORDET

HIER WOHNTE
HELMUT ISRAEL
JG. 1935
DEPORTIERT 15.12.1941
GHETTO RIGA
ERMORDET

HIER WOHNTE
JENNY KATZ
GEB. WINDMÜLLER
JG. 1873
DEPORTIERT 15.12.1941
GHETTO RIGA
ERMORDET

Erinnerungsort

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach den Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Die Namen und Schicksale von Hermann, Else und Helmut Israel sowie Jenny Katz sind dort eingraviert. Auch auf den Namenstafeln der Gedenkstätte Ahlem, dem Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule, wird ihrer gedacht.

Verlegeort

Die Berckhusenstraße 27 in Kleefeld war der letzte freiwillig gewählte Wohnsitz der Familie Israel. Das historische Gebäude ist erhalten. Die Stolpersteine wurden durch Spenden ermöglicht.

Verlegedatum

13. Oktober 2023

www.stolpersteine-hannover.de



Hermann Israel, um 1914; Else Israel vermutlich mit Sohn Helmut, um 1936; Helmut Israel, um 1941. Bilder: Yad Vashem, Eva Lecerof

Kurzbiographie

Hermann Israel kam am 02.05.1896 in Oberlistingen (bei Kassel) als Sohn des jüdischen Kaufmanns Benjamin Israel und seiner Ehefrau Emilie geb. Ferse zur Welt. Er hatte drei Brüder: Siegfried, Gottfried und Isidor. In der Bahnhofstraße in Beverungen betrieb sein Vater ein Textilgeschäft. Hermann besuchte die Realschule in Warburg und machte im jüdischen Textilhaus Rosenberg in Burgdorf eine kaufmännische Lehre. Im Ersten Weltkrieg diente er als Soldat im deutschen Heer. Nach Kriegsende arbeitete er erneut in Burgdorf, zog dann aber zurück nach Beverungen, um 1928 in das väterliche Geschäft einzutreten.

Heirat und Umzug nach Hannover

Im Oktober 1934 heiratete Hermann Israel die in Hannover wohnende Else Katz. Else wurde am 11.09.1902 als eines von sechs Kindern des jüdischen Viehhändlers Hermann Katz und seiner Ehefrau Jenny geb. Windmüller in Silixen (Extertal) geboren. Else Katz absolvierte die Volksschule in Silixen und besuchte eine kaufmännische Fortbildungsschule in Hannover. Nach dem Ende der Ausbildung arbeitete sie im hannoverschen Wollwarengeschäft ihrer Tante Flora. Mit Unterstützung ihres Vaters gründete sie 1927 ein eigenes Galanterie Kurz- und Wollwarengeschäft „Else Katz“ in der Tieckstraße 26. Im April 1931 zog sie mit dem Geschäft in die Berckhusenstraße 27, gegenüber dem Bahnhof Kleefeld. Das gut eingerichtete Geschäft bestand aus einem 12 qm großen Raum mit Schaufenster und angeschlossener 2-Zi.-Whg. Für die Miete der Wohnung und der Geschäftsräume trat Else in die Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz ein, aus der sie 1938 wegen ihrer jüdischen Herkunft ausgeschlossen wurde. Nach der Hochzeit zog Hermann Israel 1934 zu Else nach Hannover. Das Geschäft firmierte nun unter dem Namen „Else Israel“. Hermann betätigte sich offenbar als Geschäftsführer, soll aber später auch mit einem Fahrrad und einem Koffer mit Wäsche Handel in den Dörfern betrieben haben. Die Einnahmen gingen nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten spürbar zurück, sicherten aber weiterhin den Lebensunterhalt.

Helmut Israel und Jenny Katz

Am 04.08.1935 wurden Hermann und Else Eltern eines kleinen Sohnes: Helmut. Im Oktober 1937 zog Elses Mutter Jenny Katz in die Berckhusenstraße 27. Jenny, die am 12.12.1873 in Oerlinghausen geborene Tochter des Kaufmanns Emanuel Windmüller und seiner Ehefrau Julie geb. Kulemeyer, hatte 1901 den Viehhändler Hermann Katz aus Silixen geheiratet. Ihre sechs Kinder hießen: Else, Rudolf, Martha, Erich, Walter und Werner. Ihr Ehemann Hermann betrieb seit 1901 in Silixen eine Viehhandlung. Nach seinem Tod 1928 führte ihr Sohn Rudolf mit Hilfe seines Bruders Walter das Geschäft weiter und ernährte damit die gesamte Familie. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten ging die Kundschaft stark zurück. Aufgrund des Vorwurfs, er habe verdorbenes Fleisch geliefert, wurde Rudolf 1936 zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Betrieb wurde 1937 „wegen Unzuverlässigkeit“ polizeilich geschlossen. Jenny Katz und ihre Kinder Martha, Werner und Rudolf zogen 1937 nach Hannover, wo bereits ihre Kinder Else und Erich wohnten.

Novemberpogrom 1938 und Flucht

Während des Pogroms am 9./10. November 1938 zerstörte und plünderte ein SS-Trupp das Geschäft in der Berckhusenstraße 27. Hermann Israel wurde verhaftet und in das KZ Buchenwald transportiert. Nach seiner Entlassung am 28. November 1938 flüchtete er mit seinem Schwager Rudolf Katz in die

Niederlande. Dort lebten sie in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften in Amsterdam und Rotterdam. Rudolf Katz gelang im Juli 1939 mit seiner niederländischen Ehefrau die Emigration nach Palästina. Hermann Israel kam Ende März 1940 in das neu errichtete „Flüchtlingslager Westerbork“.

Neue Wohnanschrift: Herschelstraße 31

Else Israel und ihrem Sohn Helmut gelang es nicht, Hermann Israel in die Niederlande zu folgen. Zusammen mit ihrer Mutter Jenny zog sie im Januar 1939 in die Herschelstraße 31. In den früheren Geschäftsräumen und der Wohnung in der Berckhusenstraße 27 richtete die NSDAP eine Dienststelle der Ortsgruppe Kleefeld ein. Von 1943 bis 1945 soll dort ein Kinderhort der NSDAP bestanden haben. Das Haus in der Herschelstraße 31 gehörte einer jüdischen Eigentümerin und bot vielen hannoverschen Juden und Jüdinnen, eine neue Unterkunft. 1939/40 zogen auch Elses Geschwister Martha, Werner (mit Ehefrau Erna) und Erich in die Herschelstraße 31. Elses Schwester Martha emigrierte im Dezember 1940 nach Argentinien, wohin bereits ihr Bruder Walter ausgewandert war. In einem Brief an Walter vom April 1941 schreibt Else Israel über ihre Situation:

„Von Hermann [ihrem Ehemann] erhalte ich jede Woche Post [aus den Niederlanden]. ... Wir möchten wieder so gerne bei ihm sein, doch es klappt immer noch nicht. Wir müssen jetzt unser Affidavit erneuern lassen, hoffentlich gelingt es uns, unsere Nr. ist jetzt dran. Helmut [ihr Sohn] ist wohlauf, er ist ein kleiner Frecher geworden, im Herbst kommt er so Gott will in die Schule. Er zählt schon bis 100, seinen Namen kann er auch schon. Schade, dass wir nicht alle zusammen sein können. Wenn wir nach dort könnten, kämen wir sehr gerne.“

Deportationen

Anfang September 1941 wurde die Herschelstraße 31 im Rahmen der „Aktion Lauterbacher“ zu einem sogenannten „Judenhaus“ erklärt und über 70 weitere jüdische Menschen zwangseingewiesen. Am 15. Dezember 1941 wurden Else, ihr Sohn Helmut, ihre Mutter Jenny sowie ihre Brüder Erich und Werner mit dessen Ehefrau Erna von Hannover in das Ghetto Riga deportiert. Ihr Todestag bleibt unbekannt.

In den Niederlanden begannen im Juli 1942 die Deportationen aus dem „Durchgangslager Westerbork“. Hermann Israel blieb als Altinsasse zunächst verschont. Am 04.09.1944 wurde er schließlich nach Theresienstadt und schon nach wenigen Wochen am 29.09.1944 weiter nach Auschwitz deportiert, wo er nach der Ankunft ermordet wurde.

Hermanns Vater Benjamin und seine Brüder Siegfried und Gottfried wurden deportiert und ermordet. Nur sein Bruder Isidor überlebte in Palästina. Heute leben Kinder von Gottfried Israel in Schweden, wohin sie 1939 flüchten konnten.

Dr. Florian Grumbles, Oktober 2023

Landeshauptstadt  Hannover

**Zentrale Angelegenheiten Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage**

Osterstraße 46, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
E-Mail: erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Website: www.hannover.de/das-z
Instagram und Twitter: [das_z_hannover](https://www.instagram.com/das_z_hannover)
Facebook: ZeitZentrum Zivilcourage

